

Antrag an das StuPa

zur Behandlung in der 3. Sitzung des 14. StudentInnenparlamentes der Humboldt-Universität zu Berlin am 19. Juni 2006

Antragsteller: Arne Riedlinger, Gunnar Waterstraat (FSI Medizin)

Das StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin möge beschließen:

Folgende Stellungnahme bezüglich der Schließung der vorklinischen Institute der Charité in Dahlem wird an die unten genannten AdressatInnen übersandt.

*Klaus Wowereit, regierender Bürgermeister
Dr. Thomas Flierl, Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Dr. Thilo Sarrazin, Senator für Finanzen
Aufsichtsrat der Charité-Universitätsmedizin Berlin*

Nachrichtlich

*Prof. Dr. Martin Paul, Dekan
Prof. Dr. Manfred Gross, Prodekan für Lehre*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin sieht mit Sorge die Entscheidung des Berliner Senats bzgl. der Schließung der so genannten vorklinischen Institute der Charité in Dahlem.

Durch diese Entscheidung werden demokratisch getroffene Vereinbarungen der fakultären Gremien der Charité missachtet und das persönliche Engagement sowie Fachwissen einer Vielzahl von Kommissionsmitgliedern, BeraterInnen und EntscheidungsträgerInnen in Frage gestellt.

Der Senatsbeschluss stellt einen massiven Eingriff in die Hochschulautonomie dar, der nicht hinnehmbar ist. Wir weisen das Vorgehen des Senats entschieden zurück. Es nährt die Befürchtung, dass die Freiheit von Lehre und Forschung in Berlin zu einer leeren Formel wird.

*Das StudentInnenparlament
Humboldt-Universität zu Berlin*

Begründung

Die medizinischen Fakultäten der HU und FU wurden im Jahr 2003 zu einer gemeinsamen Fakultät „Charité-Universitätsmedizin Berlin“ vereinigt. Diese ist somit eine gemeinsame Einrichtung beider Universitäten.

Aus diesem Grund existiert eine Vielzahl der Institute im Moment doppelt. Bei Beratungen über Zusammenlegungen von Instituten und Diskussionen über eventuelle Standorte müssen eine große Zahl von Faktoren bedacht werden, wie Eingliederung in das wissenschaftliche Umfeld, Leistungsfähigkeit der Institute, doch auch finanzieller Rahmen und notwendige Kapazität für Lehre und Forschung.

Im Falle der „Vorklinik“, also der Fächer der Grundlagenmedizin wurden unabhängige Expertenkommissionen befragt, die Unternehmensberatung „Roland Berger Consulting“ erstellte Gutachten, der Wissenschaftsrat als beratendes Gremium des Bundes und der Länder

gab Empfehlungen ab und nicht zuletzt brachten sich auch engagierte ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und die Fachschaft in den Prozess der Entscheidungsfindung mit ein.

In den Gremien der Charité (Fakultätsrat, Vorstand sowie deren Untergruppen) wurde nach Abwägung aller Faktoren die demokratische Entscheidung gefällt, dass ein Beibehalten beider Vorklinik-Standorte in Mitte und Dahlem am besten dazu geeignet ist, die Leistungsfähigkeit der Charité in Sachen Forschung und Lehre zu gewährleisten, sowie die gute Kooperation auf dem „Biocampus Dahlem“ zu erhalten.

Der Senat greift mit seinem Beschluss vom 30.05.06 empfindlich in die Hochschulautonomie ein, da er die Entscheidungen der Gremien der Charité missachtet.

Diese Stellungnahme soll unsere Sorge ausdrücken, dass sich die Politik auch in Zukunft über demokratisch getroffene Entscheidungen innerhalb der Universitäten hinwegsetzt. Dies betrifft nicht zuletzt auch das StudentInnenparlament sowie die studentische Selbstverwaltung.